

Frühlingstörn 2000



Auf den Spuren von Hellas...

Die Skipper I:

Fritz Gasser

Die Crew:

**Rosmarie (Romy) Gasser; Trudi Hänni; Walter Krebs;
Bruno Siegenthaler; Dumeng Bickel;
und Peter Spörri, dem Schreiberling**

Skipper II:

Scheidegger Jean



Frühlingstörn 2000 - Griechenland

Crewtreffen in Steffisburg

Im Restaurant Bahnhof in Steffisburg trafen sich am 14. April um 19.00 Uhr die 14 Crewmitglieder und Anhang zum ersten Mal. Wir werden dieses Jahr mit 2 Yachten in Griechenland unterwegs sein. Die wichtigsten Grundlagen unserer bevorstehenden Reise wurde von Fritz wie schon einige Male mit dem nötigen Ernst erklärte. Unser diesjähriges Segelabenteuer wurde durch Holiday Yachting in gewohnter Manier vorbereitet. Wir wurden mit den wichtigsten Themen über Bootssicherheit und Segelkameradschaft bekannt gemacht. Und wie bei Seglern so üblich erschienen die ersten Anekdoten aus früheren Törns und dabei wurde auch viel gelacht. Das gute Essen, trug ebenfalls dazu bei, um diesen Abend als äusserst gelungen einzuordnen. Leider kann ich diese Episode nur vom Hören sagen weitererzählen, da ich aus persönlichen Gründen fehlen musste.

Unsere Crew setzte sich folgendermassen zusammen :
Fritz Gasser, Skipper I; Jean Scheidegger, Skipper II;
Rosmarie (Romy) Gasser; Trudi Hänni; Walter Krebs;
Bruno Siegenthaler, Dumeng Bickel; und Peter Spörri

3.6.00 Samstag **Anreise nach Athen**

Um 8.30 stand ich im Bahnhof in Bern auf dem Perron und erwartete den Intercity-Schnellzug nach Zürich-Flughafen. Bei der Einfahrt, gleich im ersten Wagen konnte ich Romy erkennen. Holiday-Yachting benutzte einen reservierten Abteil (Super oder nicht...). Nun nach dem Halt in Bern sind auch die beiden letzten Crew-Mitglieder zugestiegen, wir sind nun vollzählig. Mit leicht gemischten Gefühlen (jedenfalls bei mir), Wir waren doch alle etwas nervös, begaben wir uns zum Flughafen. Nach der üblichen Eincheckprozedur, sassen wir nun in einem Flugzeug der Olympic-Airway. Was mir aufgefallen ist, wir hatten grosszügig Platz zwischen den Sitzen. Die Flugreise war äusserst angenehm und verlief ohne Komplikationen. Das ganze Gepäck war auch mit uns in Athen gelandet. Die Taxifahrt zum Hafen war verhältnismässig kurz. So landeten wir beim Büro (Wohnwagen) von GM-Yachting. Während die Skipper und ihre Assistenten sich mit der Schiffsübernahme beschäftigten, waren Romy, Trudi und Bruno auf Einkaufstour. Ich und Dumeng bewachten unser Gepäck.



Nach einer Bierdosenlänge wurden wir und unser Gepäck nach dem Pier 8 gebracht. Dort erwarteten uns Fritz und Jean bereits. Die Zuteilung der Kojen verlief schnell und unkompliziert. Die Aufteilung hat sich nachträglich als gute Idee erwiesen. Jedenfalls gab es nirgends eine „Schnarch-Konzentration, sonder die „bekannteren“ grosszügigen Schnarcher waren also auf jede Koje verteilt. Das Schiff wurde also überall gleichzeitig angesägt! Übrigens schien es mir, dass auf diesem Törn der Skipper in dieser Disziplin seine Meister gefunden hatte. Nicht wegen dem Schnarchen, sondern wegen der schier unerträglichen Hitze habe ich und später auch Jean es vorgezogen, dass eine oder andere Mal auf Deck zu schlafen.

Zurück zum ersten Tag: Der erste Einkauf brachte einige Überraschungen finanzieller Natur, jedenfalls waren unsere beider für die Finanzen zuständige Frauen empört über die nach ihrer Meinung nach stark überhöhten Preise. Nachträglich relativierte sich dies zwar, nach dem Motto, „gute Qualität = gute Preise“. Jedenfalls wurde mit jeder Flasche getrunkenem Weines der Preis des ersten Einkaufes realistischer. Das gemeinsame Nachtessen von beiden Crews fand in einem Pizzarestaurant der Kette „Pizza Hut“ statt. Seit dieser Pizza kennen sicher alle unserer Crew den internationalen Grössenstandard von „Personal – Medium – Familie“ der Pizza Hut-Kette. Aber ausgezeichnet war die Pizza allemal, nur die Menge.....

Frühlingstörn 2000 - Griechenland

4.6.00 Sonntag **Cap Sounioun, ein Bucht zum verlieben**

Die erste Nacht auf dem Schiff liegt hinter uns. Das erste Morgenessen auf dem Schiff hat uns allen ausgezeichnet gemundet. Die Stimmung ausgezeichnet, das Wetter schön und warm. Die Crew war über alle Gegebenheiten wie in den letzten Jahren üblich, bestens informiert.

Um 11.45 Uhr liefen wir aus. Wie immer bei Törns der Marke Holiday Yachting, lernten wir gemeinsam das Manöververhalten des Schiffes kennen. Nachdem wir festgestellt haben, dass auch diesmal eine rechtsdrehende Schraube unser Schiff vorwärtstrieb, setzten wir ein erstes mal die Segel. Den ganzen Tag mit recht gutem Nordwind. Am Anfang mit 5-6, den Tag über abnehmend bis zu 3 und am frühen Abend zunehmen auf 6-7 Beaufort. Da der Wellengang aber minim blieb, wurde es ein wirklich super Segeltag.

Um 18.20 Uhr ankerten wir in der schönen Bucht von Cap Sounioun. Unser Skipper suchte sich einen guten Platz um auch bei zunehmenden Winden unsere Sicherheit gewährleisten zu können ohne die anderen Segler zu stören. Kaum hatten wir diesen Platz gefunden und den Anker gesetzt, waren unsere Damen bereits beim Schwimmen. Die Herren liessen sich nicht so recht überzeugen, es ihnen ebenfalls gleichzutun.

Das von Romy und Trudi zubereitete Abendessen schmeckte uns allen vorzüglich. Auch der Wein war erste Qualität. (Wir stellten das erste Mal fest, woher das Kostenniveau vom ersten Einkauf herrührte.) Wir genossen den Sonnenuntergang bei angeregtem Gespräch und einigen „faulen“ Sprüchen nach dem Motto „gut dass wir darüber gesprochen haben“.

Der abschliessende „Käferlitöter“ rundete ein erster wunderschöner Tag ab.



5.6.00 Montag **Merika (Kriethnos), der versteckte kleine Hafen**

Die ganze Nacht wehte ein leichter, von Land kommender Wind über die Bucht. Alle Luken blieben offen und wir haben gut geschlafen. Das Morgenessen und die Stimmung waren sehr gut. Diese Crew war witzig und sehr gut gelaunt, ich kann nicht alle guten Sprüche wiederholen aber... „gut dass wir darüber gesprochen haben“....

Gegen Mittag verliessen wir die Bucht von Cap Sounioun unter Motor. Wir setzten aber schnell die Segel. Und unter dem ganzen Tag konstanten Wind von 5-6 Beaufort, segelten wir nach Merika. Die Hafeneinfahrt zu finden verlangte unserer Crew doch einiges an Navigationskenntnissen ab. Aber unter der kundigen Anleitung von Fritz und Jean lösten wir dieses bravourös.

Das Ankermanöver erwies sich aber als nicht ganz so einfach, hatten wir doch nur eine Ankerkette von



ca. 30 Meter und ein Katamaran versuchte ebenfalls anzulegen. Und wiederum zeigte uns ein Motoryachtfahrer aus Delaware, warum die Segler ein gespanntes Verhältnis zu denselben haben. Mitten in die Anlegeversuche, fuhr dieser einfach an den von uns vorgesehene Molenplatz. Und behindert gleichzeitig einen weiteren Segler. Anstand scheint bei gewissen Motoryachtbesitzer und deren Kapitäne ein Fremdwort zu sein. Oder macht eben Geld einfach Rücksichtslos....

Bei unserem ersten Anlegeversuch fehlte uns nur gerade 2-3 Meter Ankerkette um anlegen zu können. Das zweite mal gelang uns aber das Manöver trotz nun bewegendem

Frühlingstörn 2000 - Griechenland

Messpunkt (ein vermeintlich an der Mole liegendem Baggerschiff). Die Insel ist offensichtlich noch im Ausbau begriffen. Die kleinen weiss getünchten mit blauen Fensterläden besetzten Wohn- und Geschäftshäuser leuchten über den ganzen Hafen. Die direkt an der Hafepromenade liegende Mole ist schnell gefüllt. Wir haben Glück gehabt noch einen guten Platz zu finden. Auf der Steuerbordseite eine englische Crew, mit ganz speziellen Fotomotiven (von Dumeng entdeckt). Badenixen, eher etwas ausser Form geraten mit fast keinen „Schuppen“. Auf der Backbordseite eine ältere deutsche Crew aus 2 Ehepaaren mit „Einzelkabinen“ wie die Frauen betonten. Welche offensichtlich auch etwas Schweizer Mundart verstand.

Da der Duschtrieb einiger Crewmitglieder bei uns übermächtig wurde, versuchten wir eine geeignete Möglichkeit zu finden. Bruno wurde dann auch schnell fündig. Seine guten Englischkenntnisse waren uns einige Male von nutzen. Wir konnten ein Zimmer mit Dusche kurzzeitig („Duschzeitig“) mieten und dies für 3000 Drachmen. Der Versuch dies auch für 2000 zu erhalten, endete beim Gartenschlauch. Somit sind Bruno, Walter, Jean und ich „duschfrisch“ und „biergekühlt“ an Bord zurückgekehrt. Das gemeinsame Nachtessen in einem Hafenrestaurant, griechischer Salat, Kaziki, 6 x Pfeffersteak und 2 x Fisch schmeckte ausgezeichnet. Der Metaxa auf dem Schiff beschloss einen weiteren wunderschönen Segeltag.

6.6.00 Dienstag **Cap Sounioun zum zweiten**

Eine ruhige Nacht an der Mole, zwar wird es nun langsam auch in der Nacht recht warm aber trotzdem haben wir alle gutgeschlafen. Das gute Morgenessen welches, wie mir eigentlich erst beim schreiben aufgefallen ist, immer von den beiden Frauen vorbereitet worden ist (Nochmals herzlichen Dank), schmeckte wiederum hervorragend. Und auch hier gilt Qualität macht den Preis....

Der Versuch abzulegen, verzögerte sich zu erst wegen der einlaufenden Fähre und dann wegen unserer aussetzenden Ankerwisch (Kurzschluss). Dank unserem Elektriker Dumeng an Bord und der guten Zusammenarbeit der Crew lösten wir auch dieses Problem. Nach einigen Versuchen welche nur mit viel Glück zu keinen Verletzungen von Jean und mir führten konnten wir den Anker bergen. Dieses Manöver gab aber bei uns noch einiges zu reden und zeigte uns wieder einmal ganz eindrücklich, dass es an Bord einfach keine Halbheiten duldet (wir Regatteure sollten dies eigentlich wissen...).



Um 12.35 Uhr laufen wir nun tatsächlich aus. Leider gibt der Wind zusehend nach und so entschliessen wir uns nach kurzer Besprechung nochmals Cap Sounioun anzulaufen. Wir wollen nicht grosse Strecken unter Motor zurücklegen. So treffen wir diesmal recht früh am Nachmittag in der Bucht von Cap Sounioun ein. Das spezielle Abendmahl bestehend aus „besoffenen Spagetti“ und sehr gutem Wein kann ich nur so beschreiben. „gegessene Spagetti im Magen, besoffene Crew im Schiff, nach Knoblauch duftende Kabinen an Bord, und eine bleibende Erinnerung mehr“. Nochmals herzlichen Dank an Romy und Trudi.

7.6.00 Mittwoch **Hydra, eine der malerischen Inseln der Region**

Am Morgen wunderbares Wetter, schön warm und kein bisschen Wind. Also richtiges griechisches Badewetter. Dies haben unsere Damen natürlich als erste bemerkt und baden wiederum in der herrlichen Bucht mit dem Unterschied, dass nun der grösste Teil der männlichen Crew auch nachzieht. Wir erleben ein absolut spitzenmässiges Bad im Meer und wer mich kennt weiss, dass es so sein muss wenn ich dies bemerke. Nur der Skipper (einer muss ja an Bord bleiben, oder....) lässt sich nicht überzeugen. Das super Morgenessen wird heute noch durch die selbstgebackene „Züpfe“ von Romi erweitert. Einfach super...

Frühlingstörn 2000 - Griechenland

Um 11.30 Uhr bergen wir den Anker und fahren unter Motor nach Hydra. Einem wunderschönen und geschichtsträchtigen Hafenstädtchen. Die Überfahrt ist für uns Segler natürlich nichts Besonderes, nur das Herz von unserem Motorbootfahrer Walter schlägt ganz sicher höher, fühlt er sich doch nun auch einmal in seinem Element.



Um 17.20 Uhr legen wir „römisch/katholisch“ (oder heisst dies hier „griechisch/orthodox“) an der Mole von Hydra an. Der „Sandowner“ von den Damen kredenzt, schmeckt ausgezeichnet. Bruno, Dumeng, Jean und ich flanieren über die Hafensperrmauer. Auch hier versuchen wir eine Duschmöglichkeit zu finden. Nach mehrmaligem Versuch gibt Jean auf, wir restlichen drei aber versuchen es weiter und werden schlussendlich dank Bruno auch fündig, dieses Mal für 1000 Drachmen pro Person und zeitlich beschränkt auf total 10 Minuten.

Das Glockengeläut der Stadtkirche ist für schweizerische Ohren eher unmusikalisch und nervtötend und dies wiederholt sich mehrmals. Wir begutachten die vielen Läden mit T-Shirt, Hüten und Mützen, Taschen und Tellern mit Gold und Silberschmuck usw. Der Gedanke unseren Skipper mit den vorhandenen Transporteseln um die Insel zu schicken, haben wir hinsichtlich des schweizerischen Tierschutzgedankens wieder verworfen, und organisierten stellvertretend eine bettsportliche Betriebsanleitung in Form eines Kartenspiels für unseren Skipper, mit der Auflage diese bis zum nächsten Törn durchzuarbeiten.

Wir finden ein nettes, kleines in einer schmalen Gasse liegendes Restaurant. Im Garten, unter niedrigen Bäumen, aber auf für unsere allerwertesten Hinterteile unmöglichen Stühlen nehmen wir ein ganz passables Mahl zu uns. Der Wein ist gut, die Stimmung ebenfalls. Der Abend endet mit einem guten Glas Metaxa.

8.6.00 Donnerstag **Ägina, die nicht auf Anhieb gefundene Hafenstadt**

Ab ca. 7.00 Uhr beginnt das emsige Treiben im Hafen. Mehrheitlich bleibt es aber auf unserem Schiff trotzdem noch ruhig (ausser den obligaten Schnarchgeräuschen aus verschiedenen Kabinen). Nach wiederum ausgezeichnetem Morgenessen, diversen (Toiletten)Spaziergängen, Einkaufen der fehlenden Lebensmittel sind wir um 11.50 Uhr startbereit. Wir warten noch zwei einlaufende Fähren ab und laufen unter Motor aus. Auch heute lässt uns der Wind praktisch im Stich, also wiederum eine Motorüberfahrt. Nun einige der Crew benützen die Gelegenheit zu schlafen. Dumeng hat den Auftrag von Romy gefasst, den Lautsprecher im Cockpit zum Tönen zu bringen. Nach kurzer Zeit ertönt die Musik über das Meer, bravo Dumeng. Du hast deinen Job für nächstes Jahr auf sicher. Nur einen Kurs für Klimaanlage währe noch von Nöten, gut dass wir darüber gesprochen haben.

Wir wollen nach Ägina. Wir navigieren sehr genau und fahren bis zum festgelegte Ziel welches wir auch um ca. 17.00 Uhr erreichen. Nur war unser Ziel von Beginn weg falsch, denn die Marina Ägina liegt auf der anderen Seite der Insel. Zu unserer Rechtfertigung; auf den Karten, welche sich auf dem Schiff befanden war dies mit dem besten Willen nicht klar erkennbar und eine Verwechslung somit möglich. Dass wir dies an der Silhouette des Hafen nach einem älteren Hafenhandbuch trotzdem festgestellt haben, spricht wieder für uns. Somit machen wir uns wieder auf den Weg. Beim zweiten Anlauf finden wir dann noch den richtigen Hafen. „



Navigation ist... , wenn man trotzdem ankommt.

Frühlingstörn 2000 - Griechenland

Um 19.30 Uhr laufen wir nun in Ägina ein. Die Platzsuche beginnt, der Hafen ist um diese Zeit bereits stark besetzt. Wir finden noch einen Platz zwischen einem an der Stirnseite der Zwischenmole liegenden Wassertanker und einer von deutscher Hand geführten Yacht. Erst am späteren Abend zeigt sich, dass wir einen sehr ruhigen Platz gefunden haben. An der Hauptmole (Promenade) des Hafens führt auch eine vielbefahrene Strasse entlang.

Kochen unter erschwerten Bedingungen, führen uns die beiden Frauen für das heutige Nachtessen vor. Tomatenreis und Emmentalerbratwürste aus Griechenland schmecken aber trotzdem sehr gut. Der Landgang unserer Crew wird am späten Abend durch eine Zerteilung bis in den frühen Morgen hinein verlängert.

9.6.00 Freitag **Kalamaki, oder der Smog von Athen**

Jean und Ich schlafen auf Deck, die Hitze ist fast unerträglich. Trotzdem werden wir um 8.00 Uhr geweckt. Der Wassertanker läuft aus. Nun haben wir eine ausgezeichnete Sicht zu den ein- und auslaufenden „fliegenden Delphinen“ (Tragflächenboote). Aber auch die Wellen erreichen uns jetzt natürlich direkt. Unser Anker sitzt aber felsenfest also kein Problem. Wir können beruhigt das Morgenessen genießen. Falls ich mich wiederholen sollte, es ist einfach so, wiederum ein ausgezeichnetes Morgenessen. Die letzte Überfahrt geschieht wieder unter Motor. Auf der Schifffahrtsstrasse zwischen Athen und Piräus scheint dies auch nicht so schlecht zu sein. Wir haben einige riesige „Töpfe“ bewundert. Mit dem Näherkommen von Kalamaki, tauchen wir auch in den nun herrschenden Smog von Athen ein. Er nimmt einem die Luft zum Atmen und die Sicht aufs Hinterland. Was für ein Unterschied zum Beginn des Törns.

Am letzten Abend in Athen wollen wir nochmals in Kalamaki essen gehen. In einem Restaurant an der Hauptstrasse beziehen wir einen Tisch im der Strasse abgewendeten Teil des Restaurants. Das Bestellen scheint etwas mühsam zu sein für das Personal. Da Dumeng und Bruno abwechselnd das Selbe mit anderem Akzent bestellen. Ich war überrascht, dass nur ein kleines Bier zu viel war. Das Essen schmeckt trotzdem nochmals sehr gut.

10.6.00 Samstag **Die Rückreise**

Diese Nacht verbrachten Jean und ich wieder auf Deck, und Bruno und Dumeng die Hälfte noch in der Disco, welche wir die ganze Nacht hörten. Gegen Morgen befand sich dann die ganze Crew wieder schlafend auf dem Tisch. Um sieben Uhr begann ein emsiges Treiben auf unserem Schiff. Die letzten Sachen wurden verstaut und auf das Kai verfrachtet. Das Schiff wurde besenrein gemacht. Das Deck abgespritzt und noch einmal Wasser und Diesel gebunkert.



Um genau 8.30 Uhr erschien der Car welcher die beiden Crews wieder zum Flughafen brachte. Einchecken sind wir ja bereits gewöhnt, es verlief ohne Schwierigkeiten. Noch schnell in den Dutyfreeshop und mit einer halben Stunde Verspätung beginnt der Heimflug. Ein wunderschöner Flug bei gutem Wetter, eine Bilderbuchlandung in Zürich und die Heimat hat uns wieder. Zum Schluss nochmals ein extra reserviertes Abteil durch Holiday Yachting und vorbei ist der Frühjahrestörn 2000.

Schlussbetrachtung:

Eine wunderschöne Woche, auch wenn der Wind in den letzten Tagen fehlte. Trotzdem ein ausgezeichnetes Segelrevier fast ohne Wellengang. Sehr gute Liegeplätze in allen von uns angelaufenen Häfen. Eine gute, aufgestellte Crew (auch was das Kochen anbelangt), gut geführt durch Fritz und Jean. Zwei gute und sehr gepflegte Yachten. Ein grosses Dankeschön noch nachträglich an die Mitarbeiter von GM-Yachting. Alles in allem, Griechenland ist immer eine Segelreise wert. Ich freue mich schon heute, auf den nächsten Frühjahrestörn mit Holiday Yachting.

ein zufriedenes Crewmitglied
Peter Spörri